Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 4 (1829)
Heft: 4

Artikel: Ueber die Umwälzung der Gebärmutter bey'm Rindviehe
Autor: Irminger, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589640

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V.

Ueber die Umwälzung der Gebärmutter bey'm Rindviehe.

Von

J. Irminger,

Thierarzt in Hirslanden, Cantons Zürich.

Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtete sich während meiner thierärztlichen Praxis die schweren Geburten des Rindviehes, ganz besonders diejenigen, die ihren Grund in einer regelwidrigen Lage der Gebärmutter haben, welche, wenn sie versäumt oder zwecklos behandelt wird, leicht Krankheiten des Mutterthieres, selbst den Tod desselben und des Jungen herbeyführen kann. Dahin gehört die Umwälzung der Gebärmutter (Gebärmutterumwälzung, Burdiüberwurf), eine gänzliche Veränderung der Lage der Gebärmutter mit dem darin enthaltenen Fötus. Diese Umwälzung kann gegen die rechte oder die linke Seite Statt finden; häufiger scheint dieß indessen

gegen jene als gegen diese zu geschehen. Bald hat sich die Gebärmutter nur zum Theil (Halbumwälzung) oder aber ganz umgewälzt (Ganzumwälzung); im letztern Falle kommt die obere, dem Rücken zugekehrte Fläche der Gebärmutter nach unten gegen das Euter hin zu liegen, und auch das Kalb nimmt eine verkehrte Lage an, so daß es den Rücken den Bauchwandungen des Mutterthieres zukehrt, währenddeß dasselbe bey der Halbumwälzung auf der einen oder andern Seite liegt. Diese regelwidrige Lage der Gebärmutter beobachtet man selten vor dem Ende des Trächtigseyns, meist erst während des Geburtsgeschäftes. Indessen sind mir doch einige Fälle vorgekommen, bey denen noch keine Zeichen einer nahe bevorstehenden Geburt da waren, und die letztere erst 2 bis 3 Tage später und nach geleisteter Hülfe erfolgte.

Durch welche Ursachen die Umwälzung der Gebärmutter veranlaßt werde, und in welchem Zeitraume des Trächtigseyns dieselbe geschehe, ist eine Frage, welche nur mit Wahrscheinlichkeit beantwortet werden kann. Sie kommt sowohl bey Kühen, welche auf Weiden gehen oder zum Zuge gebraucht werden, als bey solchen, welche beynahe das ganze Jahr im Stalle stehen, vor. Kühe, welche schon mehrere Mahl gekalbt haben, und von schlaffem Körperbau sind, leiden häufiger daran, als junge und kräftige Thiere. Wenn indessen bey einigen Kühen mehr Anlage zu diesem Fehler der Lage des Uterus vorhanden zu seyn scheint, als bey andern, so ist es doch zuverlässig die Gelegenheitsursache, welche das meiste zur Entstehung desselben beyträgt. Eine starke Bewegung des Fötus bey'm Aufstehen oder Niederliegen des Mutterthieres, mag

wohl am häufigsten Veranlassung dazu geben. In welchem Zeitraume des Trächtigseyns die Umwälzung der Gebärmutter erfolgen könne, ist noch sehr ungewiß; doch scheint dieß nicht im Anfange derselben geschehen zu können, indem zu dieser Zeit die Gebärmutter durch die breiten Bänder, die noch kurz sind, so befestigt ist, daß nicht wohl eine Umwälzung derselben möglich ist. Auffallend ist es übrigens, daß dieses Organ durch einen solchen Fehler der Lage in seinen Verrichtungen durchaus nicht gestört wird. Die Kennzeichen, welche das Vorhandenseyn einer Umwälzung der Gebärmutter zu erkennen geben, sind wesentlich folgende: Die Kühe werden unruhig, sehen ängstlich um sich her, trippeln beständig mit den Hinterfüßen, legen sich öfters nieder, stehen aber bald wieder auf; oft tritt einige Ruhe ein; in kurzer Zeit zeigen sich aber die nähmlichen Erscheinungen wieder wie vorher; die Freßlust ist bey einigen vermindert, bey andern normal, der Durst, besonders wenn die Hülfe lange ausbleibt, vermehrt, das Wiederkauen aufgehoben; die Schamlippen sind faltig, zusammengezogen und tiefer in der Höhle liegend. Aus der Scham fließt zuweilen etwas zäher, gelber Schleim; allein es kommt weder die Wasserblase noch irgend eine Extremität des Kalbes zum Vorschein. Führt man die mit Fett bestrichene Hand in die Mutterscheide, so findet man dieselbe, je nach dem Grade der Umwälzung, verengert, so daß man oft kaum damit zum Muttermund und in die Gebärmutter gelangen kann. Den Muttermund findet man bey einigen Thieren ganz geöffnet, bey andern aber ganz geschlossen, oder nur zur Hälfte geöffnet; der Muttermund, der hin-

tere Theil und das Mittelstück der Scheide sind schneckenförmig gewunden und in Falten gelegt, so daß die Hand und der Arm des Geburtshelfers in Windungen durch die faltige Verdrehung der genannten Theile dringen müssen. In der Gebärmutter findet man gewöhnlich die Wasserblase an dem Muttermunde anliegend, das Kalb selbst noch gänzlich in den Eyhäuten eingeschlossen und auf der einen oder andern Seite, oder auf dem Rücken liegend.

Das Erste, was der Geburtshelfer in einem solchen Falle zu thun hat, ist, daß er genau untersuche, auf welche, die rechte oder linke, Seite sich die Gebärmutter umgeworfen habe, welches durch die Richtung der Windung der Mutterscheide und des Mutterhalses erkannt werden kann, damit dieß nicht erst durch Umwälzungen des Mutterthieres ausgemittelt werden müsse. Findet man, daß sich die Gebärmutter auf die rechte Seite umgewälzt hat, was weit häufiger als auf die linke Seite erfolgt; so erwartet man den Zeitpunkt, in welchem sich die Kuh auf die rechte Seite niedergelegt hat, bindet ihr zuerst die hintern und dann die vordern Füße und endlich alle vier zusammen, daß sie beynahe einander berühren, und befestigt sie mit leicht zu lösenden Knoten. Während dessen muß ein Gehülfe den Kopf der Kuh zur Erde niederdrücken, um das Aufheben desselben zu verhindern. Nachdem dieß bewerkstelligt ist, legt sich der Geburtshelfer hinter die Kuh auf die Erde, führt die vorher mit Fett bestrichene Hand behuthsam durch die Scheide in die Gebärmutter, sucht mit den Fingern die Eyhäute zu zerreißen, und, um dem Kalbe eine andere Lage zu geben,

dasselbe bey der einen oder, wenn es möglich ist, an beyden vorliegenden Gliedmaßen, am schicklichsten an den Schienbeinen zu ergreifen und fest zu halten, währenddeß zwey Gehülfen die gefesselten Gliedmaßen des Mutterthiers langsam empor heben, so daß dieses, während der Geburtshelfer das Kalb beständig, jedoch schonend vor und rückwärts bewegt, von der rechten auf den Rücken und auf die linke Seite zu liegen kommt. Sollte aber der Fall eintreten, daß die Verdrehungen und faltigen Windungen der Geburtswege durch die einmahlige Gegenwälzung des Mutterthiers nicht gänzlich gehoben werden, wie sich dieß bey einer vollständigen Umwälzung ergeben kann; so wird die nähmliche Operation noch ein Mahl wiederhohlt, bis die regelmäßige Lage des Kalbes und der Gebärmutter hergestellt ist, wornach dann gewöhnlich das Fruchtwasser abfließt, und die Geburt, wenn übrigens das Kalb regelmäßig gebaut ist und keine anderweitige fehlerhafte Lage hat, bald beendigt wird. Hat die Umwälzung auf die linke Seite Statt gehabt, so tritt die nähmliche Behandlung ein, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Gegenwälzung von der linken auf die rechte Seite geschieht.

In solchen Fällen, in welchen bey der Umwälzung der Gebärmutter sich der Muttermund noch nicht gehörig geöffnet hat, sucht man wo möglich denselben zu öffnen, und geht dann auf die eben angegebene Weise zu Werke. Kann das Kalb nicht erreicht und gefaßt werden, so sucht man, nachdem man den Grad der fehlerhaften Lage und die Seite, auf welche die Verdrehung erfolgt ist, ausgemittelt hat, ohne daß der Thierarzt mit der Hand in

die Mutterscheide geht, die Gegenwälzung des Mutterthieres zu machen und die Gebärmutter in ihre regelmäßige Lage zu bringen, welches, wenn keine anderweitige Hindernisse im Wege stehen, nach ein- bis zweymahliger Wälzung desselben bewerkstelligt seyn wird.